Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 132. Mittag-Ausgabe. | Verlag von Eduard Trewendt. | Dinstag, den 19. März 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Agram, 18. März. Die hiesige Zeitung vom heutigen Tage meldet von der bosnischen Grenze vom 14. d. Mts., daß in Bosnien die Baschibozuks schleunigst durch Alarm-Signale einberufen worden seien. Wie es hieß, hätten die türkischen Truppen bei Gacko eine Schlappe erlitten. In der Herzegowina und in Montenegro wurde fremder Einfluß supponirt. Die Raja's Boniens verhalten sich ruhig und möchten an einem Aufstande wohl vorläufig nicht Theil nehmen. Der Kaimakam von Bihacz hat sich plötzlich entfernt, muthmaßlich weil er einen seine Person betreffenden Conflict fürchtet.

Wien, 18. März. In dem Bezirke Hietzing wurde heute Dr. Brestl mit 88 von 116 Stimmen gegen den Staatsminister Protobevera gewählt. Der Landgemeindebezirk von Wiener Neustadt wählte den Baron Doblhof einstimmig durch Acclamation zum Landtags-Deputirten.

Turin, 18. März. Die „Opinione" meldet die Uebergabe Civitella's del Tronto.

Turin, 16. März. Die Kammer gesteht die Dringlichkeit einer Petition zu, welche verlangen soll, die Regierung möge sich beim Kaiser Napoleon ins Mittel legen, um den schleunigen Rückzug der französischen Truppen aus Rom zu erlangen. (!)

Turin, 17. März. Das officielle Blatt hat von heute an den Namen: „Amtliche Zeitung des Königreichs Italien" angenommen und veröffentlicht das Gesetz, durch welches Victor Emanuel II. für sich und seine Nachfolger den Titel: „König von Italien" annimmt.

Mailand, 17. März. Die „Perseveranza" berichtet: Die in Rom für den 14. vorbreiteten piemontesischen Demonstrationen wurden von Goyon, der an jenem Tage eine große Truppenmacht entwickelte, vollkommen vereitelt. Goyon soll diesfalls eine strenge Ordre erhalten haben, wozu Napoleon durch die heftigen Angriffe des gesetzgebenden Körpers gegen seine italienische Politik veranlaßt wurde.

Die Verhandlungen bezüglich der römischen Angelegenheiten werden lebhaft verhandelt, ebenso lebhaft ist der Depeschenverkehr zwischen Rom, Paris und Turin.

Die von Cialdini kommandirten Truppen haben der „Lombardia" zufolge Marschbefehl nach Bologna erhalten, mit Ausnahme eines Infanterie Regimentes und der Brigade Bergamo, welche als Besatzung für Gaeta bestimmt sind.

Paris, 16. März. Die „Patrie" dementirt die Nachricht von einer am 14. zu Rom vorgekommenen Manifestation und der energischen Unterdrückung derselben.

Dasselbe Blatt dementirt ferner den nahen Abzug der französischen Truppen von Rom.

Graf Rechberg (k. k. Oberlieutenant) ist von London in Paris angekommen (auf der Rückreise von Madeira).

Paris, 16. März. In Neapel war am 12. das Gerücht verbreitet, das Victor Emanuel dahin komme und einige Monate bleiben werde. — Aus Rom meldet man, daß der Papst in dem Consistorium vom 18. eine Allocution halten werde.

Marseille, 17. März. Der „Mäander" hat am 10. dem Bombardement von Messina während eines heftigen Unwetters beigewohnt. — Ein neues Manifest Cialdini's, in anständigerem Tone gehalten, hatte dem General Fergola bis zu diesem Tage Frist gelassen.

London, 17. März, Abends. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Washington vom 5. d. M. sagte Lincoln bei seiner Tags zuvor stattgehabten Inauguration, er wolle in den Institutionen der Sclaverei, wo sie bestehen, nicht interveniren. Die Constitution der Union bestehe gesetzlich. Kein Staat dürfe die Union verlassen. Er werde über Beobachtung der Gesetze wachen, das Bundeseigenthum vertheidigen und die Steuern einziehen. Zu offenen Feindseligkeiten werde es nur dann kommen, wenn er dazu gezwungen werde. Die Inauguration ging ohne Ruhestörung von statten. — England will die Blokade im Süden nicht anerkennen, so lange sie nicht effectiv ist.

Preußen.

Landtag.

K C. **27. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.**

Präsident Simson eröffnet die Sitzung gleich nach 11 Uhr. — Nach Mittheilung des Präsidenten werden die Glückwünsche des Hauses zum Geburtstage Sr. Majestät in der üblichen Weise durch die drei Präsidenten dargebracht werden. — Der Abg. v. Bonin (Genthin) ist nach seiner Wiedererwählung ins Haus eingetreten.

Als Mitglied der Petitions-Commission ist an Stelle des ausgeschiedenen Abg. Heister der Abg. Jacob gewählt. Die besondere Commission zur Vorberathung der vom Justizminister neulich eingebrachten Novellen zur Competenz-Conflict-Gesetzgebung besteht aus den Abg. v. Ammon, Vorsitzender, Mathis (Barnim), Stellvertreter, Hartman, Schriftführer, Pieper, Stellvert., Metzke, Contzen, Wagener (Regenwalde), Rohden, Naumann, Waldeck, Gneist, Richter (Arnswalde), Duncker (Berlin), Pasewald.

Die Abg. Starke, Ottow, Karsten und Genossen haben einen zahlreich unterstützten Antrag eingebracht: Das Haus wolle die Erwartung aussprechen, daß die Regierung die endliche Herstellung der bereits durch allerhöchste Kabinets-Ordre vom 14. Februar 1855 concessionirten schlesischen Gebirgsbahn von Görlitz über Lauban u. s. w. nach Waldenburg durch Gewährung einer Zinsgarantie ermöglichen werde. — Der Antrag geht an die vereinigten Commissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle.

Die Vereidigung von zehn Abgeordneten (darunter Schultze Berlin und Wagener Regenwalde) erfolgt in der üblichen Form.

Die beiden ersten Gegenstände der Tagesordnung, die (bereits besprochenen) Berichte der Budget-Commission über die Etats der Lotterie-Verwaltung, der Seehandlung, der Staatsschulden-Verwaltung, der Bank und über den Etat des Herrenhauses werden ohne Discussion nach den Anträgen der Commission erledigt.

Inzwischen ist der Finanzminister eingetreten, gleich darauf auch der Handelsminister.

Bei dem Bericht der Bergwerks- und Finanz-Commission über den Gesetz-Entwurf wegen Ermäßigung der Bergwerks-Abgaben — dem die Commissionen im Wesentlichen zustimmen — ergreift das Wort

Abg. v. Beughem: Das Haus habe im vorigen Jahre durch eine Resolution sich für eine Steuer vom Rein-Ertrage erklärt, die Reg.-Vorlage halte aber die Brutto-Besteuerung bei, er hoffe, das Haus werde seinem früheren Beschlusse treu bleiben. Die Vorlage gewähre nur eine kleine Ermäßigung und rücke die übrige weitere Ermäßigung in nebelgraue Ferne. Die Vorlage sei schädlich, weil die Steuer darin auf 1 Million fixirt werde und eine Steuer-Ermäßigung nur durch königl. Kabinets-Ordre erfolgen könne. Das Haus habe im vergangenen Jahre seine Beschlüsse gefaßt, und wenn es dieselben heute abändere, so würde dies nicht dazu beitragen, einen besonderen Begriff von seiner Konsequenz im Lande hervorzurufen. Betrachte man die Bergwerke auf der linken und rechten Rheinseite, so zahle die rechte sechsmal so viel Steuer als die linke. In Staaten, wo die Brutto-Besteuerung aufgehoben werde, weil sie der Industrie schädlich sei, zahle man wie z. B. in Nassau 20mal weniger als in Preußen. Unsere Bergwerks-Industrie sei nach der englischen die größte in Europa und einer bedeutenden Entwickelung fähig, diese werde aber zurückgehalten durch die Bruttosteuer.

Das Prinzip der Gleichheit und des Rechts müsse in allen Fällen gewahrt werden, ganz gleich, ob die Staatskasse Vortheil oder Nachtheil davon habe. Dies habe die Staatsregierung bereits vor 11 Jahren anerkannt, und er wolle weiter nichts, als daß die seit 50 Jahren bestehende Ungerechtigkeit beseitigt werde; das Haus müsse ihm beistimmen, weil es das bereits im vor. Jahre durch seine Resolution anerkannt habe. Die Motive der Vorlage wiesen auf die Finanzlage des Staates hin; aber in den letzten zwölf Jahren hätten sich die Einnahmen von einigen 90 Mill. auf 136 Mill., also um fast 50 pCt., gesteigert; die Ausgaben freilich auch, aber diese müßten sich, das sei preußischer Grundsatz, nach den Einnahmen richten. Noch dazu hätten die Einnahmen von den Bergwerken sich um 105 pCt. gesteigert; da könne man gewiß die von ihm (Redner) vertretene Ermäßigung (um ⅖ statt um ⅕) eintreten lassen. Wie stehe es mit den „moralischen Eroberungen", so lange in andern deutschen Ländern, z. B. Nassau, zwanzigmal weniger Bergwerkssteuer gezahlt werde; eher werde das Ende der Tage kommen, ehe auf diesem Wege eine Seele moralisch erobert werde. (Heiterkeit.) — Vor allen bedenklich sei die Fixirung der Steuer auf 1 Mill. und der Vorbehalt der Ermäßigung durch königl. Verordnung. So lange die jetzigen Minister da seien, möge es angehen, aber wer könne wissen, wie lange sie blieben? Und wenn, was Gott verhüte, die Partei wieder an's Ruder käme, die hinter den Fabrik-Schornsteinen moderne Raubritter vermuthete, dann würde es mit weiterer Ermäßigung wohl schlimm genug aussehen. — (Mehrere Amendements zu Gunsten einer größeren Ermäßigung der fraglichen Steuer werden bei der Abstimmung zu berücksichtigen sein.)

Abg. v. Richthofen protestirt gegen die in § 2 enthaltene Zusage einer weiteren Ermäßigung sowohl im Interesse des Staates, als auch der Betheiligten; im Uebrigen empfiehlt er die Annahme der Vorlage.

Abg. Wagener (Regenwalde): Schon Kardinal Mazarin habe gesagt: es sei das Eigenthümliche der Parlamente, immer Nein zu sagen und Ja zu stimmen. Dies habe man so eben wieder bei den beiden Vorrednern erlebt. Er werde gegen das Gesetz sprechen und auch dagegen stimmen. Der Spekulations-Schwindel habe sich auch dieses Industriezweiges bemächtigt. Der Gesetzentwurf biete jedenfalls einige Abwechselung gegen die Grundsteuer-Vorlagen, wolle nicht Ausgleichung und Erhöhung, sondern Ausgleichung und Ermäßigung. Er gehe von dem Gesichtspunkte aus, daß man es hier nicht mit einer Steuer oder Realabgabe zu thun habe, sondern mit einem Regal, welches auf einem Standpunkte mit den Domänen stehe. Gerade weil die Abgabe als ein Regal betrachtet werde, deshalb würden den Bergwerksbesitzern die außerordentlichen Zuschüsse auf Kosten der übrigen Grundbesitzer gewährt; für diese Zuschüsse würde aber die Abgabe gefordert. Er sei kein Gegner der Bergwerks-Industrie; er wolle ebenfalls eine gerechte Besteuerung, nicht des Brutto-Ertrages, sondern des Netto-Ertrages. Die Vorlage entspreche aber diesen Anforderungen nicht. Wenn man auf die Concurrenz hinweise, welche andere Länder dieser Industrie machen, so folge daraus nationalöconomisch nicht, daß die Steuer herabgesetzt werden müsse, wie es hier vorgeschlagen werde, sondern höchstens die Gewährung einer Ausfuhr-Bonification nach den betreffenden Ländern. Der Handelsminister habe zwar den guten Willen gezeigt, die Abgabe herabzusetzen, allein er habe sich im Gesetz-Entwurfe nicht zugleich die Befugniß beigelegt, sie wieder heraufzusetzen; die Herabsetzung der Steuer lasse aber die Möglichkeit zu, daß sie zu Zeiten die fixirte Summe von 1 Million nicht erreiche und die Staatskasse erleide alsdann einen Ausfall. Er erkläre sich gegen die Vorlage.

Handelsminister v. d. Heydt: Die Vorlage sei aus der Ueberzeugung hervorgegangen, daß eine Ermäßigung sich empfehle, um eine billigere Production herbeizuführen und den Absatz dadurch zu vergrößern. Wenn der Abg. Wagener meine, daß es sich bei der Vorlage nicht um die Eisen-Industrie handle, so irre er. Zur Eisenproduction gehörten bekanntlich nicht blos Eisenerze, sondern auch eine große Menge Steinkohlen und eine Ermäßigung dieser müsse eine billige Production des Roheisens herbeiführen. Die Vorlage sei nicht aus Anlaß der Schwindeleien gemacht. Die Regierung sei entschieden der Meinung, daß eine Ermäßigung der Abgabe den Wünschen der Betheiligten entspreche, und ebenso, daß es sich empfehle, die Ermäßigung in einem höheren Maße eintreten zu lassen, als der Entwurf augenblicklich vorschlage. Einer Netto-Besteuerung könne die Regierung nicht das Wort reden, weil es dabei unerläßlich sei, daß die Verwaltung Kenntniß nehme von dem Betriebe. Dieses Eingehen in die Betriebsverhältnisse sei für beide Theile nicht erwünscht und erfordere eine bedeutende Vermehrung der Beamten.

Bei der Nettobesteuerung sei es auch schwer, das Resultat der Besteuerung zu übersehen, und dazu müsse die Finanzverwaltung im Stande sein, den Ausfall berechnen zu können. Es würde den Wünschen der Regierung entsprechen, wenn sofort eine Ermäßigung eintreten könne der Art, wie sie auf dem linken Rheinufer bestehe, der Entwurf enthalte nun nicht blos eine wohlwollende Zusage, wie Abg. v. Beughem meine, sondern eine vollkommen gesetzliche Bestimmung. Wenn das Gesetz verworfen werde, so dürfe er nicht verhehlen, daß dann andere Wünsche nicht erfüllt seien, während es bei Annahme des Gesetzes unbenommen sei, weitere Verbesserungen eintreten zu lassen. Wenn das Gesetz verworfen werde, so sei an der Stelle kein anderes vorhanden, weshalb er die Annahme desselben dringend empfehle.

Abg. Harkort für das Gesetz. Daß die Klagen der Bergwerksbesitzer begründet, beweise die Entlassung zahlreicher Arbeiter. In Bezug auf den Schwindel, gebe er dem Abg. Wagener recht; doch beruhte derselbe wohl darauf, daß man hoffte, der Absatz werde größer sein, als er in der That war, es lägen da aber Hindernisse vor, die sich beseitigen ließen. Auf das Gebiet der Grundsteuer wolle er dem Abg. Wagener nicht folgen, denn da würde er in's Herrenhaus gerathen. (Heiterkeit.) Wenn man das im vorigen Jahre auf diesem Gebiete beschlossene Prinzip aufrecht erhalte, stimme er für die Vorlage. Preußen besitze in Eisen und Kohlen einen unermeßlichen Schatz, zu dessen Verwerthung die Staatsregierung alle Mittel aufwenden müsse. Das große Geheimniß bestehe darin, Absatzwege zu schaffen, Konsumenten heranzuziehen. Dann werde auch die Konkurrenz möglich sein.

Abg. Reichensperger (Geldern) macht auf den Unterschied aufmerksam zwischen dem linken Rheinufer, wo alle Zehnten aufgehoben seien, und dem rechten Rheinufer, und fragt, ob es mit den politischen Anschauungen der rechten Seite übereinstimme, einen solchen aufgehobenen Zehnten ohne Weiteres wieder einzuführen. Weshalb solle die Ermäßigung gewährt werden? Um die Concurrenz und den Export zu erleichtern, seien bereits die stärkesten Concessionen gewährt worden; hätten diese nicht genützt, so werde die jetzige Maßregel auch nicht viel helfen. Man bedenke ferner, daß jetzt wegen der Lage des Budgets viele nützliche Ausgaben nicht gemacht werden könnten; so seien im letzten Jahre bedeutend weniger Chausseen gebaut worden, als in den vorangegangenen Jahren.

Abg. Pinder erklärt sich für das Gesetz, und Abg. Waldeck verbreitet sich über die rechtliche Bedeutung des Zehnten, in welcher Beziehung er der Ansicht Reichenspergers, daß derselbe eine Reallast sei, entgegentritt; die Vorlage will er als eine Abschlagszahlung annehmen. — Abg. Strohn weist nach, der Bergwerkszehnt gelte bei allen Autoritäten als eine Steuer, nicht als Reallast, und wenn er es noch nicht wäre, so müsse man ihn dafür erklären; eine gleiche Feststellung der Abgabe in der gunzen Monarchie sei nothwendig. Er werde für Verwerfung der Fassung der Kommission und für Herstellung der Regierungs-Vorlage stimmen; das Gesetz sehe er nur als Abschlagszahlung an. — Handelsminister: Die Frage, ob Reallast oder Steuer möge für Juristen interessant sein, zur Sache thue sie nichts; der Kürze halber schließe er sich der Fassung der Kommission an, da dieselbe dem Prinzip der Vorlage nicht widerspreche.

Der Berichterstatter Abg. Karsten findet, daß die Regierung mit sich selber im Widerspruche ist, indem sie die Abgabe als Reallast ansieht und zugleich als Steuer behandelt. Wenn Herr Strohn sich auf die Autorität seines (des Berichterstatters) verstorbenen Vaters berufen habe, so scheine er nicht zu wissen, daß derselbe als Berichterstatter in der ersten Kammer ausdrücklich die Bergwerksabgaben als Reallast bezeichnet habe. Man werde wohl endlich dahin kommen, unter Aufhebung der bestehenden Besteuerungsarten von den Bergwerken eine Gewerbesteuer zu erheben; dann würden auch die jetzt erhobenen Einwendungen über Brutto- und Netto-Steuer fallen. Es liege im Interesse der allgemeinen Landeskultur, daß eine Erleichterung in den Bergwerksabgaben eintrete, und deshalb bitte er, das Gesetz anzunehmen als einen weiteren Schritt zur nothwendigen Erleichterung einer gedrückten Industrie.

Bei der Spezialdiskussion bemerkt Abg. Beughem, daß der Abg. Wagener gegen das Gesetz sei, wundre ihn nicht; denn diejenigen, die keine Steuer bezahlen wollten, sorgten sehr dafür, daß die andern desto mehr zahlten. Den von ihm beantragten Zusatz: die bisher erhobenen Steuern der Eisenstein-Bergwerke sollen einschließlich der Aufsichtssteuer von 1862 an in der ganzen Monarchie aufgehoben sein, ziehe er mit Rücksicht auf die Erklärung und Zusage des Herrn Handelsministers zurück.

Nach einigen weiteren mehr persönlichen Verhandlungen zwischen den Abg. Wagener, Strohn u. Karsten wird das Amendem. Beughem (vorläufige Ermäßigung um ⅖) verworfen und die Regierungsvorlage in der Fassung der Kommission mit großer Majorität durchweg angenommen.

Damit schließt die Sitzung 2¾ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Die heute nicht erledigten Gegenstände, der fünfte Bericht der Petitions-Commission, der Reichensperger'sche Antrag wegen der Crefeld-Nymweger Bahn.

Berlin, 18. März. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Geh. Regierungs-Rath a. D. Delius zu Arnsberg das Kreuz der Ritter des königl. Hausordens von Hohenzollern, dem Wirthschafts-Inspektor und General-Bevollmächtigten Gwallig zu Bretsch, im Kreise Osterburg, den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Wallmeister Mittendorf zu Mainz, dem Schullehrer Schoeler zu Schermbeck, im Kreise Rees, und dem Communal-Steuer-Billetier Litsche zu Breslau das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Vice-Consuls Berens in Setubal den dortigen Kaufmann Joachim Torlades O. Neill zum Vice-Consul daselbst zu ernennen, und dem Spielwaaren-Fabrikanten Friedrich August Gerhard Söhlke hierselbst das Prädikat eines königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen.

Dem Fabrikbesitzer Guilleaume zu Köln ist die Medaille für gewerbliche Leistungen in Gold verliehen worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Turin, Wirklichen Geheimen Rath Grafen v. Brassier de St. Simon, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Sardinien Majestät ihm verliehenen Groß-Kreuzes des Mauritius- und Lazarus-Ordens, sowie dem Geheimen und Ober-Regierungs-Rath Luedemann zu Berlin zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Ordens zweiter Klasse zu ertheilen.

Die Akademie der Künste wird das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs am 22. d. M., Vormittags 10½ Uhr, durch eine öffentliche Sitzung im langen Saal des königlichen Akademie-Gebäudes feiern. (St.-A.)

Se. M. der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichenzu verleihen, und zwar: Den rothen Adler-Orden 3ter Klasse: Dem fürstl. schaumburg-lippeschen Major, Adjutanten und Comdr. der Jäger-Abtheilung, Richer v. Marthille, dem fürstl. schwarzburg-sondershausenschen Regierungs-Rath Vollrath, und dem fürstl. schwarzburg-sondershausenschen Kammerherrn und Reg.-Gath v. Wolffersdorff. — Den rothen Adler-Orden vierter Klasse: Dem großherzogl. oldenburgschen Assessor, Kammerjunker und Geh. Kabinets-Sekretär Baron v. Beaulieu-Marconnay, und dem Ober-Landes-Gerichts-Rath, Rechtsanwalt und Notar Steffen zu Königsberg i. Pr., so wie: Die Rettungs-Medaille am Bande: Dem Gruben-Obersteiger Krause zu Sprockhövel, Kreis Hagen, den Grubenbetriebsführern, Steiger Stratmann zu Durchholz, Kreis Bochum, und Steiger Levringhaus zu Hiddinghausen, Kreis Hagen. (St.-A.)

Italien.

Neapel. [Die Uebergabe Messina's.] Die Briefe, welche wegen Uebergabe der Citadelle von Messina gewechselt wurden, finden sich in der „Gazette de France" veröffentlicht. Dieselben bestehen in einem Rundschreiben, das „Rom im März 1861" datirt und von del Re unterzeichnet ist, worauf ein Schreiben Fergola's an den König, vom 3. März, folgt, dem ein Schreiben Fergola's an den Befehlshaber der piemontesischen Truppen, vom 28. Februar, ein anderes von demselben Tage, das von uns früher mitgetheilte drohende Schreiben Cialdini's an Fergola, sowie ein Brief des amerikanischen Consuls, der seine Dienste zur Vermittelung anbietet, beigefügt ist. Endlich folgt ein Schreiben des Königs Franz an den Gouverneur des Platzes Messina, welches aus Rom, 10. März, datirt ist und lautet:

Da die Ehre der neapolitanischen Armee durch die heldenmüthige Vertheidigung von Gaeta und die Haltung der Besatzung von Messina gewahrt ist, so halte ich es für nutzlos, den Widerstand der Citadelle zu verlängern, zumal dieser Widerstand der Stadt großen Schaden verursachen und das Leben der treuen Besatzung kosten könnte, die mit so viel Beständigkeit in diesem Theile des Faro die königliche Fahne aufrecht hält.

Beseelt von dem nämlichen Gefühle, das mich bewog, dem Bombardement von Palermo Einhalt zu thun und Neapel zu verlassen, halte ich es für meine Pflicht, um jeden Preis den Handelsplatz von Sicilien zu beschirmen.

Was Sie, General Fergola, betrifft, der Sie ein so edles Beispiel von Ergebenheit, Festigkeit und Muth gegeben, so vertraue ich Ihnen die Mühewaltung an, mit dem Feinde die Uebergabe-Bedingungen zu verhandeln. Sorgen Sie dafür, daß sie der Besatzung ehrenvoll und vortheilhaft sind. Ich will das Blut meiner Soldaten schonen, ich will aber auch ihre Ehre wahren und ihre Zukunft sicher stellen. Franz.

In del Re's Rundschreiben wird als Grund, weshalb der König in die Uebergabe der Citadelle gewilligt habe, angeführt: „Da dieser Angriff von allen europäischen Mächten geduldet wird, da der König keine Hilfe hoffen darf, um das Völkerrecht und die Unabhängigkeit seiner Völker zu wahren . . ., so hielt der König es für seine Pflicht, dem Blutvergießen im Königreich Neapel und Sicilien ein Ende zu machen. Nachdem der König den im April vorigen Jahres begonnenen Feldzug geschlossen hat, von ganz Europa im Stich gelassen, so zieht er sich für den Augenblick ins Land der Verbannung zurück, und zwar mit dem Bewußtsein, daß er bis zum letzten Momente seine Rechte, die Interessen aller Souveraine und die Sache aller Völker vertheidigt hat."

Rußland.

69 **Warschau,** 17. März. [Zur Tagesgeschichte.] In einem unserer früheren Berichte erwähnten wir bereits, daß Einleitungen getroffen werden, um die schroffen Gegensätze, welche in gesellschaftlicher Beziehung seither zwischen der christlichen und jüdischen Bevölkerung bestanden haben, zu Gunsten der letzteren auszugleichen. Die offizielle Theilnahme der warschauer Rabbiner am Begräbniß der am 27. Gefallenen, die Aufnahme dreier Juden in den Bürger-Ausschuß sind Belege hierfür. Heute ist nun abermals ein hierauf bezüglicher Schritt durch die Aufnahme aller jüdischen Kaufleute in die Kaufmanns-Innung der Stadt Warschau geschehen.

Den Juden war nämlich bisher zwar vollständige Freiheit im Betriebe des kaufmännischen Gewerbes gewährt, sie konnten auch die Gilde erster und zweiter Klasse erwerben, von der Innung aber waren sie ausgeschlossen. In einer heute Mittag im großen Ressourcensaale abgehaltenen Versammlung der hiesigen (christlichen) Kaufmannschaft, wurde die Aufnahme der jüdischen Kaufleute in die Innung votirt und der von dem Kaufmanns-Aeltesten Schlenker eingebrachte Antrag durch Acclamation angenommen.

Wir begrüßen diesen Beschluß als ein freudiges Ereigniß und wünschen, daß die Stadt bei der jetzt vorwaltenden günstigen Stimmung

gegen die Juden sich veranlaßt fände, die mit Recht so verhaßte Einrichtung der sogen. Tageszettel aufzuheben. Diese besteht nämlich darin, daß jeder hier in Warschau anlangende Jude für die Dauer seines Aufenthalts eine gewisse Steuer bezahlen muß. Die Quittung, in welcher ausgedrückt ist, für wie viele Tage die Steuer erlegt ist, wird der Tageszettel genannt.

Am 27. Febr. wurde bekanntlich das Kreuz der Kapuzinermönche, welches dem Leichenwagen bei dem Begräbniß vorangetragen wurde und zu der ominösen Demonstration Veranlassung gegeben hat, von den Kosaken zerschlagen und demolirt. Die Judenschaft hat nun beschlossen, dem Kapuzinerorden ein silbernes Kreuz zu verehren und zu diesem Zwecke eine Collecte ausgeschrieben, welche, wie wir hören, den erforderlichen Betrag in sehr kurzer Zeit aufgebracht hat. Es versteht sich von selbst, daß dies bei der christlichen Bevölkerung einen sehr guten Eindruck hervorgerufen hat und die feindliche Stimmung immer mehr beseitigt.

Die Mittheilungen des „Czas" über die Einziehung der Depositen seitens der Militär-Intendantur aus der Bank von Polen sind ganz entstellt und übertrieben. Wir waren an dem Tage, an welchem die Intendantur durch mehrere hohe Militärs ihre Depositen erhob, in Geschäften persönlich auf der Bank anwesend und haben von einer Besetzung des Bankgebäudes durch Militär nicht das Geringste bemerkt. Der verehrliche Correspondent des „Czas" hat wahrscheinlich das Commando, welches, wie dies auch in anderen Ländern zu geschehen pflegt, dem Geldtransport zur Begleitung mitgegeben wird, in der Hitze zehnfach gesehen, und dasselbe, um seinen Bericht pikanter zu machen, ohne weiteres eine Belagerungsscene spielen lassen.

Von der polnischen Grenze, 11. März. [Ueber die Bauernfrage im Königreich Polen.] Die Leibeigenschaft des polnischen Bauers hat schon im Jahre 1793 aufgehört. Im Jahre 1831 wurde von dem Grafen Soltyk der Antrag auf Bodenertheilung als Eigenthum an den Bauer gestellt. Die Motion scheiterte an dem Bedenken derjenigen Gutsbesitzer, welche in Landschaften mit dünngesäeter Bevölkerung Landgüter besaßen. Die Unkunde damaliger Berichterstatter verbreitete den Irrthum, als habe der Adel die Leibeigenschaft nicht aufheben wollen. Indessen blieb der Bauer frei, wie er war, obwohl ohne gesichertes Eigenthum. Für das Gehöft, Ackerland rc., auf dem er saß, ließ der Bauerwirth dem Gutsherrn die ausbedungenen Hand- und Spanndienste durch Knecht und Magd unter dem Namen „Panszczyzna" (Herrendienst) leisten. Die Umwandlung dieser Naturalleistungen in Zins von dem in Erbpacht dem Bauerwirth gegebenen Boden betrieb die Regierung auf den Staatsdomänen seit 1831. Als General Jrkull 1858 das Reglement zur Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse auch für Privat-Gutsbesitzer als Basis zu freiwilligen Abmachungen in dieser Beziehung entwarf, wünschte die Mehrheit der Gutsbesitzer, es möchte gleichzeitig die Zinsbarmachung als obligatorisch, und die Ablösung des Zinses als fakultativ festgestellt werden. Die Regierung ging darauf nicht ein. Sie blieb vielmehr bei der Umwandlung des Bauern in einen zinszahlenden Erbpächter stehen. Die öffentliche Meinung drang inzwischen darauf, der Bauer solle mit Hilfe der Boden-Kredit-Institute durch Ablösung des Zinses zum Besitzer des gepachteten Grundes und Bodens gemacht werden. Demnach stellte das Comité des landwirthschaftlichen Vereins in der (diesjährigen) General-Versammlung folgende Beschlüsse zur Annahme: 1) Der Centralverein erkennt Beschleunigung der Zinsbarmachung für ein Bedürfniß des Landes, und 2) die freiwillige Uebereinkunft sei so lange die angemessenste Grundlage zur Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse, bis alle Mittel im Bereiche derselben erschöpft sind, deren Auffindung als Pflicht jedes Gutsbesitzers angesehen wird. 3) Drückt der Verein den Wunsch aus, durch besonders zu erörternde Kreditoperationen zum Zweck der Zinsablösung nach erfolgter Zinsbarmachung, der Bauer solle Eigenthümer des ihm in Zinspacht überlassenen Bodens werden. 4) Endlich soll die Bildung eines Gemeindefonds fest und definitiv mit der Ablösung verbunden werden. — Gegen diese Anträge des Comité's erhob sich eine kleine Minderheit, welche ebenfalls Zinsbarmachung wünschte und der Ablösung nicht entgegen war, jedoch behauptete, man müsse erst die eine dieser Wandlungen, die ihrer Natur nach schwierig seien, vornehmen, und nach Befestigung des Zinsverhältnisses die Ablösung des Zinses für diejenigen Theile erleichtern, deren gemeinsames Interesse dies erheischen würde, um so mehr, da nach dem (in Polen noch maßgebenden) Code Napoléon jeder emphyteutische Zins ablösbar ist. Man sieht hieraus, daß die Minderheit im Sinne der Anträge des Comité's und des Reglements der Regierung von 1858 mit einer halben Maßregel vorgehen wollte. Dagegen hat nun die überwiegende Mehrheit die daraus entstehende abermalige Verschleppung nicht nur getadelt, sondern sie ging weiter, indem sie zu dem Beschluß des Comité's folgende Amendements stellte: 1) Durch das Mitglied Herrn Skarzynski: die Operation der Zinsbarmachung solle sofort mit der Ablösung verbunden werden, oder vielmehr der Bauer solle Grundeigenthümer werden. 2) Durch das Mitglied Herrn Jackowski: im Comitébeschluß ad 3 solle statt des Wortes „Operation" „Institut" eingeschaltet werden, und der Verein solle sofort eine Kommission behufs Ausarbeitung des Entwurfs zu einem solchen Institut niedersetzen. 3) Durch das Mitglied Graf Potocki: das den Zins repräsentirende Kapital solle so berechnet werden, als trüge es 6 pCt. Zinsen, d. h. mit andern Worten 1/5 des Kapitals solle den Bauern geschenkt werden. Alle diese Amendements sind vom Verein angenommen worden, und die Versammlung erhob hierauf zum Beschluß, es solle den Bauern gleichzeitig mit der Zinsbarmachung die Möglichkeit geboten werden, den Zins nicht nur abzulösen, sondern es solle das zu amortisirende Kapital nicht nach dem Verhältniß von 5 pCt., sondern von 6 pCt. berechnet werden." Es wird diesen Mittheilungen noch hinzugefügt, daß am 26. Februar, also am Tage nach dem ersten Konflikt in Warschau, der Kaiser ein Telegramm von St. Petersburg an den landwirthschaftlichen Verein habe gelangen lassen, durch welches Se. Maj. dem Vereine für die gefaßten Beschlüsse in der Bauernangelegenheit (wie auch schon nach andern Blättern gemeldet worden) seinen Dank ausspreche. (B. H.)

Amerika.

New-York, 2. März. Major Anderson, der in täglichem Verkehr mit dem Kriegs-Ministerium steht, meldet, daß seine Gegner in Süd-Carolina ihre Batterien und andere Werke beinahe vollendet hatten, und daß, wofern nicht der südliche Congreß einschreite, vermuthlich gleich nach dem 4. März ein Angriff auf Fort Sumter erfolgen werde. Ein großer Theil der Bewohner Süd-Carolina's scheint den südlichen Congreß zu ignoriren, namentlich in Bezug auf militärische Operationen in Charleston, während der Gouverneur und die sogen. Conservativen sich geneigt zeigen, sich den Beschlüssen der Behörden des südlichen Bundes zu unterwerfen. Der zu Montgomery tagende Congreß dieses Bundes hat eine Akte erlassen, welche den Präsidenten zum Abschluß einer Anleihe von 15,000,000 Dollars zu 8 pCt. ermächtigt. In Nord-Carolina halten sich bis jetzt Secessionisten und Anhänger der Union so ziemlich das Gleichgewicht. Neuere Nachrichten aus Texas berichten über die Angelegenheit des Generals Twiggs Folgendes: In der Nacht vom 15. Febr. rückte Major Ben Mac Cullough an der Spitze von 800 Mann in die Stadt San Antonio ein und ergriff im Namen des Saats-Convents von dem Arsenale und den darin befindlichen Vorräthen Besitz. Nachdem dies geschehen, wurden Unterhandlungen zwischen Mac Cullough und Twiggs angeknüpft, und während derselben erhielt letzterer die Anzeige, Oberst Waite habe statt seiner den Befehl übernommen, worauf der General sofort Alles aus den Händen gab. Die Regierung in Washington wird amtliche Nachrichten abwarten, ehe sie einen Entscheid über das Verhalten des Generals Twiggs fällt.

[Jefferson Davis,] der kürzlich zum provisorischen Präsidenten des südlichen Bundes gewählt wurde, führte ein bewegtes, ereignißvolles Leben. Im Jahre 1807 in Kentucky geboren, wanderte er in früher Jugend nach Mississippi aus, das damals noch Territorium war, trat 1828 als Unterlieutenant in die Bundesarmee ein, machte 1831—32 die Grenzkriege mit den Indianern mit und that sich in diesen so hervor, daß er das Patent als Premier-Lieutenant erhielt. 1835 schied er aus der Armee und ließ sich auf einer Baumwollenpflanzung in Mississippi nieder, nachdem er General Taylor's Schwiegersohn geworden. Im Jahre 1843 hielt er in Mississippi, welches nun zum Staat geworden war, feurige Reden zu Gunsten Polk's, des demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten. 1845 wurde er in den Congreß geschickt, und als bald darauf der mexikanische Krieg ausbrach, wurde er von einem Regiment Freiwilliger zum Obersten erkoren. Bei Monterey und Guenna Fista zeigte er Tapferkeit, und seine Kaltblütigkeit rettete an dem letzteren Punkte die Ehre des Tages. Nach dem Schlusse des Krieges wurde er von seinem Staate zum Vereinigten Staaten-Senator gewählt. Einer der hervorragendsten Mitglieder des südlichen Congresses ist Herr Memminger, ein geborener Württemberger. Memminger kam als kleiner Junge mit seinen Eltern nach Charleston, wo er einen Beschützer fand, der ihn unterrichten ließ, und da der Junge Talente zeigte, ließ man ihn die Rechte studiren, und er erwarb sich bald einen Namen. Bei der Losreißungs-Affaire von Süd-Carolina stand er in der vordersten Reihe der Feueresser, und war unermüdet, um das Ziel zu erreichen, welches sich Süd-Carolina gesteckt.

Breslau, 19. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Tauenzienstr. 10, 1 P. neue kalblederne Stiefeln; Reuschestr. 7, 8 Stück halbgebl. Handtücher, gez. C. S., zwei Paar grauwollene Socken, zwei Paar blauwollene Strümpfe, ein Paar blaue und ein Paar graue baumwollene Strümpfe, fünf Stück bunte Kattunschürzen, zwei blaue Küchenschürzen und ein altes buntes Taschentuch; Neumarkt 34, eine birkene Radwer mit zwei hölzernen Füßen; Karlsstr. 42, ein kupfernes Gefäß (Wasserschöpfer); auf dem Ringe (Buttermarkt) einem Dienstmädchen 1 1/6 Thlr.; Schuhbrücke 35, ein schwarzer Tuchmantel mit schwarzem Glanzkittai gefuttert, und eine schwarzseidene Kapote; Palmstraße (Ludwigshof), fünf Paar wollene Strümpfe und eine graue wollene Schürze; Weidenstr. 29, ein Hahn und zwei Hühner; im hies. Stadt-Theatergebäude einem Fleischergesellen im Gedränge an der Theaterkasse aus der Westentasche eine silberne Cylinderuhr mit broncener Kette; Ketzerberg 1, ein Hahn und sechs große und zwei kleine Cochinchina-Hühner; Matthiasstraße 38, 2 Doppel- und 2 einfache Friedrichsd'or, 49 Thlr. in Kassen-Anweisungen zu 10, 5 und 1 Thlr., 254 Thlr. Silber- und ca. 6 Thlr. Kupfergeld, eine blechne Sparbüchse, eine Sparbüchse in Form eines Schweizerhäuschens, eine goldene Broche, mit Granaten und böhmischen weißen Steinen besetzt, ein Paar kleine goldene Ohrringe, eine Granatenkette mit goldenem Schlosse, ein goldener Fingerring mit blauen Steinen, ein goldener Ring mit Granaten besetzt und fünf silberne Theelöffel, gez. J. K.

Verloren wurde: ein schwarzer Spitzenschleier.

Gefunden wurden: eine Säbelscheide und eine silberne Taschenuhr mit messingener Kapsel.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 12 Personen durch Polizeibeamte wegen Bettelns verhaftet worden. (Pol. Bl.)

---

† **Kreuzburg,** 17. März *). So sehr das Erscheinen der Wölfe im angrenzenden namslauer Kreise bewitzelt worden ist, so ist es doch endlich zur Wirklichkeit geworden. Im sausenberger Forste wurde nämlich am 15ten März ein starker Wolf geschossen, ob dies einer von den vor einiger Zeit gesehenen ist, läßt sich allerdings nicht bestimmen, aber doch annehmen, da bei der jetzigen Jahreszeit ein Heraustreten von Wölfen aus Polen etwas Unwahrscheinliches ist, da der Wolf wie der Fuchs jedem Eisen oder eisernen Geräthe aus dem Wege geht, ein Wolf aber, der jetzt nach Schlesien käme, die warschauer Eisenbahnstrecke überschreiten müßte, welche bisher auch die Grenze für das Vorkommen von Wölfen gewahrt hat. Es läßt sich eher annehmen, daß derselbe sich in den hiesigen Forsten seit den letzten Schneetreiben, welche die Eisenbahnstrecken verweht und den Wölfen dadurch das Eisen passirbar gemacht hatten, aufgehalten hat. Schutz bieten die hiesigen Wälder hinreichend, und auch Nahrung gewährt der nicht unbedeutende Wildstand, und machte für die Thiere ein Heraustreten aus dem Walde, um zu rauben, nicht nothwendig; selbst im Forste konnte deren Gegenwart lange unbemerkt bleiben, da bekanntlich unter dem Wilde mehrfach Krankheiten herrschen, so konnte man beim Vorfinden von Wildresten glauben, dasselbe wäre an einer Krankheit verendet und dann von Vierfüßern oder Vögeln angefressen worden, während dasselbe vom Wolf geschlagen worden ist.

Ferner gehen uns hierüber noch folgende zwei Mittheilungen zu:

Θ **Oppeln.** Die von Ihrer Zeitung vor etwa acht Wochen gebrachte Nachricht, daß sich in der Gegend von Kreuzburg Wölfe gezeigt haben, hat sich nunmehr als richtig herausgestellt, denn es ist am 15. d. M. im Walde bei Sausenberg ein Wolf von ansehnlicher Größe (73 Pfund schwer) geschossen worden.

=y= **Jacobswalde,** 17. März. Soeben passirte bei der fürstlichen Forstverwaltung zu Klein-Althammer ein männlicher Wolf im Alter von 4—5 Jahren ein, welcher in den fürstlich Hohenlohe'schen Forsten bei Sausenberg, rosenberger Kreises erlegt und von der betreffenden Revier-Verwaltung an gedachte Central-Stelle abgeliefert worden ist.

*) Wir acceptiren gern das freundliche Versprechen. D. Red.

=ρ= **Aus dem Kreise Leobschütz,** 15. März. [Wochenbericht.] Am verflossenen Sonntage wurden in dem großen Dorfe Leisnitz sechszehn Stellen ein Raub der Flammen. An demselben Tage Vormittag drohte der Ausbruch eines Feuers in dem Dorfe Nassiedel; rechtzeitige Hilfe beschränkte es jedoch ungeachtet des großen Sturmes auf seinen Herd im Innern der Kammer eines Auszuggebäudes, wobei indeß mehrere Ziegen, wie uns mitgetheilt wird, fünf an der Zahl, erstickten. Den 13. d. Mts. gegen sechs Uhr Früh bemerkte man abermals in südöstlicher Richtung ein Feuerzeichen und an demselben Tage brannte wiederum bei nicht minder heftigem Südost-Winde eine Scheuer sammt allen darin geborgenen Vorräthen in Alt-Hratschein ab. Nur dem günstigen Umstande, daß die damalige Windrichtung eine derartige war, daß die Flammen von der am äußersten Ende des Ortes gelegenen Brandstelle direkt auf das unmittelbar angrenzende offene Feld getrieben wurden, ist es allein zu verdanken, daß ein großes Unglück von dem in früheren Jahren ohnehin schon so häufig von Bränden heimgesuchten Dorfe abgewendet wurde.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 18. März, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 40, stieg auf 68, 50 und schloß in fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 3/8 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 40. 4 1/2proz. Rente 95, 65. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier 41 1/8. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 486. Credit-mobilier-Aktien 667. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 18. März, Nachm. 3 Uhr. Consols 92 1/4. 1prz. Spanier 41. Mexikaner 24 1/8. Sardinier 82. 5proz. Russen 101. 4 1/2proz. Russen 91. Der Dampfer „American" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 18. März, Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse geschäftslos. 5proz. Metall. 64, 75. 4 1/2proz. Metalliq. 55, 50. Bankaktien 724. Nordbahn 205, 80. 1854er Loose 85, 50. National-Anlehen 76, 40. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 286, —. Creditaktien 163, 50. London 147, 50. Hamburg 110, 50. Paris 58, 20. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 186, —. Lomb. Eisenbahn 190, —. Neue Loose 114, 75. 1860er Loose 81, 25.

Frankfurt a. M., 18. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Geringes Geschäft in östr. Effekten. Spanier matter, Mainz-Ludwigsh. begehrt. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 129 3/4. Wiener Wechsel 79 3/8. Darmst. Bankaktien 181. Darmst. Zettelbank 237. 5proz. Metall. 42. 4 1/4proz. Metall. 36 1/2. 1854er Loose 54 3/8. Oest. National-Anleihe 49 5/8. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 224. Oest. Bank-Antheile 585. Oesterr. Credit-Aktien 128 1/2. Neueste österr. Anleihe 56. Oest. Elisabetbahn 123 3/4. Rhein-Nahe-Bahn 25. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 102 1/4.

Hamburg, 18. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse sehr still. — Schluß-Course: National-Anleihe 51. Oest. Credit-Aktien 55. Vereinsbank 100. Norddeutsche Bank 87 3/4. Diskonto —. Wien —, —.

Hamburg, 18. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco und Lieferung gute Frage, eher etwas höher; ab auswärts fest. Roggen loco unverändert; ab Ostsee 79 Frühjahr angetragen, ohne Beachtung. Oel pr. Mai 23, pr. Oktober 24 1/8. Kaffee schwimmend 7200 Sack Santos.

Liverpool, 18. März. [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. — Preise 1/4 höher als am vergangenen Freitage. Vorräthe gering.

Berlin, 18. März. Die Stimmung war heute ganz günstig, namentlich Eisenbahnaktien in verstärkter Frage und trotz erhöhter Forderungen seitens der Inhaber viele Devisen zu den höheren Coursen bis zum Schlusse der Börse leicht zu lassen. Vor allem waren Köln-Mindener, Bergisch-Märkische, Rotterdamer, Mainzer und und Stettiner beliebt, und ebenso hatte ein großer Theil der leichten Aktien bei steigender Bewegung einen lebhafteren Verkehr als seit langer Zeit. Auch für preußische Fonds war Begehr vorhanden, doch ging hier das Geschäft über den durchschnittlichen Umfang der letzten Börsentage nur wenig hinaus; mehr vernachläßigt waren Eisenbahnprioritäten. In den Bank- und Crediteffekten war das Geschäft matt, die österreichischen Effekten im Ganzen sehr fest, obgleich die wiener Notirungen nicht besonders günstig lauten. Diskonto erhielt sich auf 2 1/2 %, ausnahmsweise wurde 2 1/4 gemacht.

Von den Anleihen bedang die 5% heute wieder 1/8 % mehr (106 1/4) und behauptete diesen Cours fester als vorige Woche; die 4 1/2 % fanden mit 101 3/4 willige Nehmer; Staatsschuldscheine 1/8 unter dem Briefcourse mit 87 5/8, gleichfalls fest; West- und Ostpreußen und 3 1/2 % Pommern wurden 1/4—1/2 % höher bezahlt, Märkische, Schlesische und Preußische Rentenbriefe gleichfalls höher gehandelt; Rheinische selbst 1/2 % höher (97 1/4).

Kurz Wien ging 67 3/4—7/8 um, langes blieb zu 67 1/4 gefragt, die Steigerung beträgt 3/8 resp. 1/4 Thlr.; Warschau bedang 86 1/2. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 18. März 1861.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2	101 5/8 G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4 1/2	101 3/4 bz.
dito 1853	4	97 bz.
dito 1859	5	106 1/4 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2	87 5/8 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2	117 7/8 B.
Berliner Stadt-Obl.	4 1/2	102 B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3 1/2	91 1/2 bz.
dito dito	4	100 3/4 bz.
Pommersche	3 1/2	89 1/2 bz.
dito neue	4	98 1/2 bz.
Posensche	4	101 1/4 G.
dito	3 1/2	95 B.
dito neue	4	90 1/4 bz.
Schlesische	3 1/2	89 3/8 B.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97 1/4 bz.
Pommersche	4	97 bz.
Posensche	4	92 7/8 bz.
Preussische	4	97 G.
Westf. u. Rhein.	4	97 1/4 bz.
Sächsische	4	98 G.
Schlesische	4	96 3/4 bz.
Louisdor	—	109 1/3 bz.
Goldkronen	—	9. 5 G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	43 1/2 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	56 1/2 bz.
dito neue 100-fl.-L.	—	52 à 52 1/4 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	51 1/2 à 5/8 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102 1/2 etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	88 B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80 1/4 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85 1/2 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 B.
dito à 300 Fl.	5	93 B.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	47 3/4 etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	29 3/4 etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3 1/2	3 1/2	74 3/4 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	21 3/4 à 1/4 bz.
Amst.-Rotterdam	—	4	80 bz.
Berg.-Märkische	—	4	88 3/4 bz.
Berlin-Anhalter	—	4	116 3/4 bz.
Berlin-Hamburg.	6 3/4	4	115 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	—	4	144 bz.
Berlin-Stettiner	—	4	110 1/2 bz. (i. D.)
Breslau-Freibrg.	5 1/2	4	96 1/4 à 1/2 bz.
Cöln-Mindener	—	3 1/2	136 1/4 G.
Franz.St.-Eisenb.	—	5	128 1/2 bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	129 1/2 G.
Magd.-Halberst.	7 7/15	4	— — —
Magd.-Wittenbrg.	—	4	35 3/4 bz.
Mainz-Ludw. A.	—	4	102 à 103 bz.
Mecklenburger	—	4	47 3/4 à 48 bz. u. B.
Münster-Hammer	—	4	94 G.
Neisse-Brieger	—	4	52 1/4 G.
Niederschles.	—	4	93 3/4 B.
N.-Schl.-Zweigb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	44 3/4 à 45 1/4 bz.
dito Prior.	—	4 1/2	100 3/8 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3 1/2	124 G.
dito B.	7 7/15	3 1/2	111 1/2 G.
Oberschles. C.	7 7/15	3 1/2	124 G.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3 1/2	80 3/4 G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	88 3/4 G.
dito Prior E.	—	3 1/2	77 3/4 bz.
dito Prior F.	—	4 1/2	94 7/8 G.
Oppeln-Tarnow.	1/3	4	35 1/4 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	—	4	54 bz.
Rheinische	—	4	80 1/2 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	92 B.
dito Prior	—	4	86 1/2 bz.
dito v. St. gar.	—	3 1/2	— — —
Rhein-Nahebahn	—	4	25 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3 1/2	3 1/2	76 bz.
Starg.-Posener	—	3 1/2	84 1/4 bz.
Thüringer	—	4	104 bz. u. G.
Wilhelms-Bahn	—	4	36 3/4 B.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4 1/2	— — —
dito Prior St.	—	4 1/2	73 1/4 B.
dito dito	—	5	80 1/2 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5	4	115 1/2 G.
Berl.-Hand.-Ges.	—	4	81 1/2 B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	—	4	67 1/2 bz.
Bremer "	5	4	99 bz.
Coburg. Credit-A.	—	4	41 3/8 bz. u. G.
Darmst. Zettel-B.	7 2/3	4	95 G.
Darmst. (abgest.)	4	4	72 G.
Dess. Creditb.-A.	0	4	13 1/2 bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	83 3/4 B.
Genf. Creditb.-A.	0	4	24 à 23 3/4 bz. u. B. (i. D.)
Geraer Bank	4	4	69 1/2 bz.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	86 1/8 bz.
" Ver. "	4 1/4	4	100 G.
Hannov. "	—	4	91 1/2 bz.
Leipziger "	—	4	61 1/4 bz. (i. D.)
Luxembrg. "	7 1/4	4	84 B. (i. D.)
Magd. Priv. "	3 2/3	4	79 G.
Mein.-Creditb.-A.	—	4	69 3/4 etw. bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	20 G.
Oester. Crdtb.-A.	—	5	55 bz. u. G.
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	83 bz.
Preuss. B.-Anthl	5 1/5	4 1/2	123 etw. bz. u. G.
Schl. Bank-Ver.	5	4	80 1/4 G.
Thüringer Bank	—	4	57 1/2 bz.
Weimar. Bank	—	4	73 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141 1/2 bz.
dito	2 M.	140 7/8 bz.
Hamburg	k. S.	150 3/8 bz.
dito	2 M.	150 bz.
London	3 M.	6. 19 1/2 bz.
Paris	2 M.	79 1/4 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	67 1/2 bz.
dito	2 M.	67 bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99 5/6 bz.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	95 3/8 bz.
Warschau	8 T.	86 1/2 bz.
Bremen	8 T.	109 7/8 bz.

Berlin, 18. März. Weizen loco 71—84 Thlr. pr. 2100 Pfd., gelb schles. 78 Thl., dito märker 80—81 1/2 Thlr. ab Bahn pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 82—83pfd. 47 1/2—47 Thlr., ab Bahn 83—84pfd. 48 1/2—49 Thlr. pro Bahn pro 2100 Pfd. bez., mittel 46 3/4—47 1/4 Thlr., untergeordn. 45—1/2 Thlr. pr. 1200 Pfd. bez., März und März-April 45 1/8—3/8 Thlr. bez. und Gld., 45 1/2 Thlr. Br., Frühjahr 45 1/4—1/2—3/8 Thlr. bez. und Gld., 45 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 45 3/4—46 Thlr. bez. und Br., 45 7/8 Thlr. Gld., Juni-Juli 46 3/8—5/8—1/2 Thlr. bez. und Gld., 46 5/8 Thlr. Br., Juli-Aug. 46—47 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 42—48 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—28 Thlr., Lieferung pr. März und März-April 25 Thlr. Br., Frühjahr 24 1/2—3/4 Thlr. bez., Mai-Juni 25 Thlr. Br. und Gld., Juni-Juli 25 3/4 Thlr. Br., 25 1/2 Thlr. Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 44—54 Thlr. — Rüböl loco 10 7/8 Thlr. Br., 10 19/24 Thlr. bez., März und März-April 10 2/3 Thlr. bez. und Gld., 10 3/4 Thlr. Br., Frühjahr 10 19/24—17/24 Thlr. bez. und Br., 10 2/3 Thl. Gld., Mai-Juni 10 5/6—1/4 Thlr. bez. und Gld., 10 5/6 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 11 5/12—1/4 Thlr. bez. und Gld., 11 1/3 Thlr. Br. — Leinöl loco preußisches 11 Thlr., englisches 10 3/4 Thlr., Lieferung englisches 10 7/12—1/2 Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 19 1/24—1/12 Thlr. bez., März und März-April 20 3/8—1/24 Thlr. bez. und Gld., 20 1/8 Thlr. Br., April-Mai 20 1/6—1/3—5/24 Thlr. bez., 20 1/4 Thlr. Br., 20 1/6 Thlr. Gld., Mai-Juni 20 3/8—11/24—5/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 20 3/4 Thlr. bez. und Br., 20 2/3 Thlr. Gld., Juli-Aug. 20 7/8—23/24 Thlr. bez., 21 Thlr. Br., 20 7/8 Thlr. Gld., August-Septbr. 21—21 1/8 Thlr. bez.

Weizen bei größeren Offerten billiger verkauft. Roggen zur Stelle in feiner Waare mehr gefragt und bei meist nicht genügenden Offerten höher bezahlt; Mittel- und ordinäre Waare reichlicher offerirt und in schwacher Frage, Termine verkehrten bei kleinem Handel in fester Haltung und wurden etwas höher bezahlt. Rüböl schließt nach anfänglicher Festigkeit und etwas höheren Preisen wieder matt und niedriger. Spiritus loco mehr gefragt und höher; Termine neuerdings gewichen.

Stettin, 18. März. Weizen behauptet, loco gelber pr. 85pfd. 79—87 1/2 Thlr. bez., schlesische Abladungen pr. Conn. 79 1/2 Thlr. bez., poln. Abladungen pr. Conn. 82—83—83 1/2 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Frühjahr 89 1/2 Thlr. bez., 83—85pfd. 85 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 90 Thlr. bez., 90 1/2 Thlr. Gld., 83—85pfd. pr. Juni-Juli 86 1/2 Thlr. Br. — Roggen wenig verändert, loco pr. 77pfd. geringer 42 3/4 Thlr. bez., besserer 43 1/4—44 Thlr. bez., 77pfd. pr. Frühjahr 44—44 1/8—44 Thlr. bez. und Br.; pr. Mai-Juni 44 3/4 Thlr. bez. und Gld., 45 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 45 3/4—1/2 Thlr. bez. und Gld., pr. Juli-Aug. 46 1/4 Thlr. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer 47—50pfd. pr. Frühjahr 27 Thlr. bez. — Rüböl matt, loco 11 Thlr. Br., 10 11/12 Thlr. bez., pr. April-Mai 10 5/6 Thlr. Br., 10 3/4 Thlr. bez. und Gld., pr. Sept.-Oktbr. 11 5/12 Thlr. Br., 1/3 Thlr. Gld., pr. Okt.-Novbr. 11 1/2 Thlr. bez. — Leinöl loco incl. Faß 10 5/8 Thlr. bez., 10 3/4 Thlr. Br., pr. April-Mai 10 5/12 Thlr. bez. — Leinsamen, pernauer 13 1/2 Thlr. bez., rigaer 14 5/12 Thlr. bez. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 19 11/12 Thlr. bez., abgelaufene Anmeld. 19 23/24 Thlr. bez., pr. Frühjahr 20 Thlr. bez. und Gld., pr. Mai-Juni 20 5/12 Thlr. Gld., 1/2 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 20 2/3—5/6—11/12 Thlr. bez., 5/6 Thlr. Gld., pr. Juli-Aug. 21 1/6 Thlr. bez. und Gld., pr. Aug.-Sept. 21 1/3 Thlr. bez.

Angemeldet 400 W. Roggen und 70,000 Quart Spiritus.

≙ **Breslau,** 19. März. [Produktenmarkt.] Mäßige Zufuhren und Angebote von Bodenlägern, für gute Qualitäten Weizen und Roggen in fester Haltung, ziemlicher Begehr, Preise unverändert. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus etwas fester, pro 100 Quart loco 20 G., März 19 5/6 G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	80	86	90	95
Gelber Weizen	80	86	90	94
Brenner-Weizen	65	70	74	76
Roggen	58	60	62	64
Gerste	48	52	54	57
Hafer	28	30	32	33
Kocherbsen	60	62	64	66
Futtererbsen	54	56	58	60
Wicken	45	50	53	56

	Sgr.				
Winterraps	85	90	92	94	96
Winterrübsen	80	84	87	89	91
Sommerrübsen	75	80	84	86	88
Schlagleinsaat	70	75	80	85	93
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11	13	15	15 2/3	16 3/4
Weiße dito	8	12	15	18	21 1/2
Thymothee	9 1/2	10	10 1/2	11	11 1/2

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.